

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichen-gasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 13. Juni 1899.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion Halbjährlich " 3 40
 Vierteljährlich " 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichen-gasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haafenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Vom Lande

Diese Tage ist wieder mit dem Heu en begonnen worden. Warum sollte man bei dem schönen Wetter noch länger zuwarten. Es ist besser vom Futter immer zu nehmen, was man kann, ohne es vorher in die Wäsche gelegt zu haben. Das Heu ist reichlich vorhanden und wenn das schöne Wetter andauert, so macht man durchwegs viel und gutes Heu.

Mehr und mehr gelangen alle Arten von landwirtschaftlichen Maschinen beim Heuen zur Verwendung. Es ist dieses von unbestrittenem Vorteile; denn abgesehen davon, daß damit auch weniger Arbeitskräfte bedingt werden, ist den Leuten auch viele Mühe und Anstrengung erspart. So können sich beispielsweise die Bauern knechte nicht mehr über das erschöpfende Mähen beklagen, das, mehrere Stunden nach einander betrieben, allerdings „dem Mann in den Rücken lam“. Die Mäder haben jetzt nur noch das Gras von Hügeln und Abhängen zu schneiden, wo, die Mähmaschine nicht hinkommen kann. Wer letztes Jahr noch keine Mähmaschine hatte, und diese Leute sind unter der größern Bauern seltene Ausnahmen, der hat alle Vorurteile fallen lassen und sich dieses Jahr eine solche angeschafft. Aber außer den Mähmaschinen finden auch die Heuwender und Rechenmaschinen überall Eingang und sind von unbestrittenem Nutzen. Eine einzige Person mit einem Zugpferd kann die Arbeit mehrerer Leute bei der gleichen Arbeitszeit verrichten. Besonders bei herannahendem Gewitter kommt einem die Rechenmaschine wohl zu statten, indem, mit Ausnahme einer einzigen Arbeitskraft, sich niemand auf das langwierige und zeitraubende Rechen zu verlegen braucht. Die Wälmel sind auch größer, als bei Handrechen und kann der Wagen denselben nachfahren. Früher wurde den Rechenmaschinen nachgesagt sie würden mit ihren eisernen Bahnen die Pflanzen streifen und sie so schädigen, aber man hat vielleicht diesen Nachteil überschätzt. Auch die Heuwender werden im Lande stets zahlreicher, denn es ist halt doch kommod, wenn während des Heuabladens eine einzige Person alles Heu auf der großen Wiese kehren kann, wozu bei der gleichen Arbeitszeit ein halbes Duzend gute Arbeiter erforderlich gewesen wären.

All diesen Maschinen wird nicht mit Unrecht vorgeworfen, daß sie die Pferde ziemlich stark beanspruchen. Bekanntlich muß das Zugtier an der Maschine immer einen guten Schritt halten, um dieselbe regelrecht in Betrieb zu setzen und wird deshalb auch stark ermüdet. Es ist deswegen erforderlich demselben doppelte Sorgfalt zuzuwenden und gegebenen Falls auch eine Aufbesserung und Verstärkung in der Ration. — Des fernern sei auch allen Landwirten empfohlen, sich beim Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen bei einheimischen Handelsleuten zu bedienen. Sie liefern unbestritten ebenso gute,

meistens sogar bessere Ware als auswärtige Geschäfte, weil sie wohl wissen, daß im Falle etwas nicht dient oder nicht paßt, der Bauer sie schon finden und sie zur Rechenenschaft ziehen wird. Auch beim Ankauf durch die Vermittlung von hiesigen Agenten auswärtiger Handelshäuser sei man vorsichtig und kaufe am liebsten bei sichern Geschäften im Kanton. Dieselben halten übrigens immer sehr darauf ihre Kunden zu bewahren, und auch aus diesem Grunde werden sie ihnen nur gute Ware liefern.

Gegenwärtig steht auch das Korn recht schön und bei günstigem Wetter wird es einen wahren Erntesegen abgeben. Wohl an den wenigsten Orten ist das Getreide gefallen, dagegen überall schön befeht. Man wirft bereits die Frage auf, ob Maschinen zum „Sommert“ nicht auch gute Dienste leisten würden; den nachzulegen ist immer eine mühsame Arbeit, der sich nicht alle Mägde willig unterziehen wollen, geschweige denn Knechte. Die gemachten Erfahrungen mit den Kornmäh- und Nachlegemaschinen sind gut und auch zum Häufen gibt es recht nützliche Maschinen. Wir zweifeln nicht, daß dieselben bei uns Aufnahme finden werden, um so mehr, da das Arbeitspersonal besonders zu solchen Arbeiten immer seltener wird.

Es ist Sache des Landwirts zu schauen, daß er bei der Beschaffung der Maschinen, seine Rechnung finde. Jedenfalls nicht zu viel auf einmal, und wer nicht auf recht festen Füßen steht, lasse zuerst andere damit Erfahrungen machen, bevor er sich selbst die Kosten der Anschaffung von neu einzuführenden Maschinen aufbürdet. Dem einen oder andern wird es auch gehen, wie jenem Bauer, der statt den lange gehegten Plan zum Bau von zwei Knechtenstuben in seinem Hause auszuführen, sich einen Schuppen (Schopf) für alle die nötigen und neuen Maschinen errichten ließ. Aber eines sei noch hier bemerkt: Nur nicht Angst, daß man am Ende keine Leute mehr zur Landwirtschaft brauche. Trotz Maschinen und der immer größern Schwierigkeit, sich ländliche Arbeiter zu verschaffen, kann selten auf einem Heimwesen die Zahl der nötigen Leute erheblich vermindert werden, weil der Betrieb, die Ausnutzung von Grund und Boden sich vervielfältigt hat und an vielen Orten doch noch lange nicht zeitgemäß ist.

Obst wird es bei uns nirgends viel geben, aber in guten Baumhoffstatten hat es noch Birnen, seltener Äpfel; Kirschen werden auch nur an wenigen Orten sich vorfinden. Aber deswegen sollen die Bäume ja nicht vernachlässigt werden. Denn unser Herrgott verteilt selbst ein wenig seinen Segen auf die verschiedenen Jahre, da Er wohl weiß, daß die Menschen von heutzutage keine Vorräte von den fetten Jahren auf die magern aufsparen würden, und daß die magern Kühe bei ihrem Erscheinen in unserem Zeitalter von den fetten nichts mehr vorfinden, da ein Sohn Israels sie dem Bauer längst abgegrempelt haben würde.

Aus der Schweiz

Die radikale Partei hat vergangene Woche zwei hervorragende Mitglieder verloren, nämlich im Tessin den Nationalrat Camuzzi und in Luzern Alt-Nationalrat Fürsprecher Dr. Weibel. Alt-Nationalrat Dr. Weibel, der nach dreiwöchigem Krankenlager in Luzern gestorben ist, war 1847 in Eschenbach geboren. Zwei Brüder gingen ins Kloster. Er selber studierte Theologie. Nach dem vatikanischen Konzil wurde er aber unter dem Einflusse von Theologieprofessor Herzog, heutigem Bischof, in die oppositionelle Bewegung hineingezogen und war in der Folge einer der unerschütterlichsten Anhänger und ein Führer des Altkatholizismus, ein Kulturkämpfer erster Ordnung. Von der Theologie war er zur Jurisprudenz übergegangen. Im Großen Rat und kurze Zeit im Nationalrat vertrat er energisch und schroff die Interessen der radikalen Partei. Seine Kampfnatur bereitete ihm viele stille Gegner in den Reihen der liberalen Opposition selber.

Im November 1894 erfolgte Weibels Wahl in den Nationalrat; aber man hatte nicht den Eindruck, daß er besonders glücklich sein Mandat an dieser Stelle ausübe. Seither bewegte sich seine politische Stellung sichtlich in absteigender Bahn, und, wie bekannt, konnte kurz vor seinem Tode selbst seine Wiederwahl in den Großen Rat erst im zweiten Wahlgange und bei äußerster Kraftanstrengung der liberalen Partei bewirkt werden. Die Ursachen dieses raschen Schwindens früherer Bedeutung mögen neben der Unpopularität der altkatholischen Sache in den persönlichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen liegen.

Wie sehr der Verstorbene der Befehdung von links und rechts sich aussetzte, ist doch sein Privatleben nie Gegenstand der Kritik gewesen, womit wohl ohne weiteres gesagt ist, daß es solcher Kritik nicht Raum gab; insbesondere war er ein vorzüglicher Familienvater. Mit ihm scheidet eine der streitbarsten und markantesten Gestalten der unseligen Kulturkampfeperiode.

Demetrio Camuzzi, der in Lugano am Dienstag Morgen an einer Herzkrankheit verstorben Regierungskommissär des Bezirks Lugano und Nationalrat, war 1858 geboren; er stammte aus einer Familie des Luganeser Patriziates. Nachdem er in Lugano seine technischen Studien absolviert hatte, begab er sich zu seiner Ausbildung als Architekt nach Italien; in seine Heimat zurückgekehrt, beschäftigte er sich weit weniger mit seinem Fach als mit der Politik, und zwar trat er mit Feuer und Entschiedenheit für die radikale Sache ein, wohin ihn seine ausgesprochen antikerikalen Neigungen führten. Von 1885 bis 1893 galt seine Hauptarbeit der Organisation der radikalen Partei im Bezirk Lugano und er entwickelte dabei eine, wie der „Corriere del Ticino“ schreibt, sozusagen bisher im Kanton Tessin unbekanntes Fähigkeit. Und seine rastlosen Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und das alles, ohne daß Camuzzi „ein großer Denker oder ein

ris

egasse 102,

ollte.

mwolltuch, 63.

p. Nr. 0.43

nbürsten 11 Ct.

, 35, 40 Ct. S.

strümpfe, 30 Ct.

Nr.

Nr.

, 2.10.

640

ung

Ich durch Ihr unschätzbliches

Ich habe gar keine Lust mehr

er und habe auch ein besseres

zeugnis zu veröffentlichen und

Auskunft zu erteilen. Meine

ter bekannt war. Es kennen

erwundern, daß ich nicht mehr

nicht mit oder ohne Wissen an-

en. Militärst. 94, Zürich III, den

tr. 94, bahier. Zürich III, den

stadtammann: Wolfensberger

straße 406, Glarus."

ung

mi 1899

et

rdia Freiburg.

St. Schaller.

großer Redner" war. Bei der Septemberrevolution von 1890 leitete er den Handstreich gegen Lugano und war der Haupturheber der Entwaffnung der Gendamerie und der Verhaftung Respini. Seit 1892 war er Mitglied des Großen Rates und des Nationalrates, seit 4 Jahren dann auch Kommissär von Lugano, in allen Stellungen von größter Aktivität.

Südgenossenschaft

Nationalrat. Sitzung vom 9. d. Der Rat erklärte die Motion Gobat in der Fassung des Bundesrates mit 73 gegen 43 Stimmen erheblich. Die Minderheit stimmte für den Antrag Curti-Forrer, dahingehend, der Bundesrat sei einzuladen, über die italienische Einwanderung in der Schweiz im Hinblick auf die Wirkungen des bestehenden, schweizerisch-italienischen Niederlassungsvertrages eine Untersuchung anzustellen und darüber Bericht zu erstatten. Dann wurde die Beratung über das Forstgesetz weitergeführt.

Der beim Nationalrat anhängige Rekurs der Gebrüder Dreyfus in Zürich betreffend Ausschluß von der Börse ist zurückgezogen worden.

Die nationalrätliche Kommission für Prüfung der Staatsrechnung vom Jahre 1898 beantragt Genehmigung der Rechnung und der Anträge des Bundesrates betreffend Verwendung des Einnahmenüberschusses. Postulate werden von der Kommission keine gestellt. — Der bundesrätliche Geschäftsbericht wird im Nationalrat erst in der dritten Woche der Session zur Behandlung gelangen. Die Kommission hat ihre Beratungen noch nicht beendet.

Ständerat. Sitzung vom 9. d. Die Beratung des Geschäftsberichtes pro 1898 wird fortgesetzt. Winiger referiert über die Zollverwaltung. Als einzige erhebliche Bemerkung der Kommission ist hervorzuheben: „Gestützt auf mehrfach gemachte Erhebungen wird es für den Fall einer späteren Revision des Zolltarifes als unumgänglich notwendig bezeichnet, den Abfallzucker bei der Position Nr. 447 zu streichen und allen raffinierten Zucker ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf die Form in welcher derselbe eingeführt wird, mit dem nämlichen Zollansatz zu belegen.“ Eine Diskussion findet nicht statt und stillschweigend wird der Bericht der Zollverwaltung genehmigt.

Das Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement (Ref. Chappaz) wird in Kürze ohne Diskussion erledigt. Betreffend das Handelsamtsblatt wird von Bundesrat Deucher den Mitgliedern der Räte je ein Freizeugemal zugesagt. Wegen Unwohlseins des Chefs des eidg. Post- und Eisenbahndepartements, Bundesrat Kemp, kann der Geschäftsbericht dieses Departements nicht behandelt werden. Die Geschäftsführung des Bundesgerichtes (Ref. Geel) wird ohne Widerspruch genehmigt.

Robert bringt folgende 3 Anregungen: 1. Es sei den Mitgliedern der Räte je ein Exemplar des auf Veranlassung Birz herausgegebenen „Rechtshuches“ zu verabsorgen. 2. Die stenographischen Berichte aus der Bundesversammlung seien, wie schon die Geschäftsberichtscommission angedeutet hat, auf das Notwendigste zu beschränken, hingegen aber in materieller Beziehung besser auszustatten, damit sie auch noch später, wenn nötig, konsultiert werden können. 3. Es seien im neuen Parlamentsgebäude die Handbibliotheken der beiden Räte in zweckentsprechender Weise als bisher einzurichten.

Der Präsident erklärte die Tagesordnung für erschöpft und beantragt, den Rekurs Lang in Behandlung zu nehmen, ein Antrag, der weil reglementswidrig (indem jener Rekurs nicht auf der Tagesordnung steht) abgelehnt wird.

Kantone

Vern. Kallnach. Am 1. dies verunglückte hier ein Knabe, der beim Eingreifen geholfen hatte und dann den mit einem Hind und einem Ochsen bespannten Wagen nach Hause führen sollte. Die Tiere nahmen Reißaus, den Knaben

zu Boden werfend, so daß sein Gesicht ganz zertrümmert ist. Dazu haben ihm die Räder arge Schürfungen beigebracht, die einen Leistenbruch befürchten lassen.

Gondis wyl. Vorlekten Sonntag nachmittags beschäftigten sich in der Schwendi dahier einige Knaben mit Vossbrennen von sogen. „Feuertufeln“. Zu diesem Zwecke füllten die Knaben Patronen-Hülsen mit Pulver. Als eine solche Ladung nicht sogleich losgehen wollte, fühlte sich der Knabe Johann Jäggi, Landwirts in der Schwendi veranlaßt, nachzusehen. Im gleichen Moment ging die Ladung los und verletzte den Knaben an einer Hand, sowie im Gesicht ziemlich schwer, so daß er jedenfalls in das Insepsital verbracht werden mußte.

Luzern. An einem scharf in den See vorspringenden Felsenriff des Weggenhorns, an der Scheide des Luzernerarms des Vierwaldstättersees und des Kreuztrichters, wird gegenwärtig auf Kosten der Frau Haine, Besitzerin des Schlosses Weggenhorn, ein überlebensgroßes Standbild des hl. Niklaus als Schutzpatron der Schiffer künstlerisch schön aus französischem Kalkstein gemeißelt. Das ist die erste derartige Biederde am Vierwaldstättersee. Sie findet allgemeines Wohlgefallen.

St. Gallen. Was die Samariterkurse nützen. Aus Steinach wird geschrieben: „Letzten Samstag fiel in Steinach ein 7jähriger Knabe beim Fischen in den See, da aber bald eine Samariterin, namens Frau Tenze, zur Stelle war, welche dem Knaben die erste Hilfe brachte, resp. die künstliche Atmung herbeiführte, so konnte das junge Leben noch gerettet werden. Es gebührt daher der Frau Tenze als junge Samariterin volle Anerkennung; denn nach Aussage des Arztes wäre ohne ihr rasches Eingreifen der Knabe unbedingt verloren gewesen.“

Waadt. Aufführung von Ribaug's „Königin Bertha“ in Peterlingen. Das Preßkomitee teilt uns mit, daß die Vorstellung vom Montag, 12. Juni, statt um 2 Uhr schon um 1 1/2 Uhr beginnen wird.

Letzten Montag war die Aufführung um 6 Uhr 30 abends zu Ende. Der Szenenwechsel erfordert jeweilen nur 8—10 Minuten.

Für die der Schülervelt gewidmete Vorstellung vom 17. Juni sind die Anmeldungen massenhaft eingelaufen (der Termin ging am 7. ds. zu Ende). Die Schulen der Stadt Neuenburg allein werden 1300 Köpfe stark aufzudecken.

Neuenburg. Der Geometer Duvoisin hatte Donnerstag nachmittag auf dem Neuenburger-See eine Segelpartie mit seiner Mutter, seiner Frau und einem jungen Manne unternommen. Infolge eines plötzlichen Windstoßes schlug das Segelboot um, und die vier Personen stürzten in das Wasser. Drei derselben konnten gerettet werden, der junge Mann ist ertrunken. Er ist 23 Jahre alt.

Ausland

Frankreich. Wie „Siccle“ und „Clair“ versichern, hätten die republikanischen Delegierten Ministerpräsident Dupuy zur Entlassung des Polizeipräsidenten und zur Ersetzung der Generale Gerbe und Burlinden, des Generalprokurators Vertran und mehrerer anderen Persönlichkeiten aufgefordert.

Dreyfus hat folgendes Telegramm an seine Gattin gerichtet: „Ich reise am Freitag ab und erwarte mit ungeheurer Freude den Augenblick, da ich Dich umarmen werde.“

Der Verteidiger von Dreyfus, Demange, erklärte, der Prozeß vor dem Kriegsgericht in Rennes werde vor dem Monat August nicht beginnen. Er fügte bei, er selbst werde dank des Kammerbeschlusses, wonach der Angeklagte bei der den Verhandlungen vor Kriegsgericht vorangehenden Untersuchung durch einen Anwalt zu verbeiständen sei, mit Dreyfus alsbald nach seiner Landung verkehren können.

Oberst Biquart wurde von der Anklagekammer provisorisch freigelassen. Von seinem Wetter abgeholt, verließ er am Freitag nachmittags

3 Uhr das Gefängnis La Santé, in welchem er ein Jahr verbracht hatte.

— Alfred Dreyfus, der 52 Monate auf der Teufelsinsel verbracht hatte, befindet sich nun auf der Heimkehr. Am Donnerstag abend um fünf Uhr schiffte er sich auf dem „Aviso“ ein, der ihn an Bord des „Sfax“ brachte. Auf dem Kreuzer „Sfax“, der eine Geschwindigkeit von 17 Knoten besitzt und mit einer solchen von 12—13 Knoten fahren dürfte, fuhr Dreyfus am Freitag nach Frankreich ab. Die Verhandlungen des Kriegsgerichtes in Rennes sind wie schon bemerkt, nicht vor Anfang August zu erwarten.

Deutschland. Von einem schrecklichen Brandunglück wurde am Nachmittag des 6. Juni die badische Gemeinde St. Peter, nordöstlich von Freiburg i. W., am Südfuße des Randel, heimgesucht. Gegen 4 Uhr entstand in der Schmiede ein Schadenfeuer, das mit rasender Schnelligkeit die Nachbarhäuser, das Gasthaus zum „Hirschen“ und gleich darauf das Haus des Arztes Dr. Tenhoff und des Pcn. Schuler (Postablage) erfaßte, welcher noch nach Freiburg telegraphieren konnte. Als bald teilte sich das Feuer auch dem Häusertranz vor dem Kloster — St. Peter war früher eine Benediktinerabtei — mit und war dadurch letzteres und die Kirche in größter Gefahr. Sämtliche Häuser am Klosterhof wurden bis auf die Waschküche des Klosters eingeeäschert. Dem Eingreifen der jetzt das Kloster bewohnenden Pöglinge des Priesterseminars ist es hauptsächlich zu verdanken, daß der Schaden nicht noch größer und das Feuer von der Kirche abgehalten worden ist. Die Brandsprünge erwies sich als unzulänglich. Im Ganzen sind 23 Wohnungen abgebrannt. Auch die St. Ursulapelle hinter der Schmiede wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Raschheit, daß manche Bewohner nur mit Mühe das Leben retten konnten. Nach der „Dreißg. Btg.“ vollbrachten die Angehörigen des Priesterseminars wahre Heldenthaten. Gegen dreihundert Personen sollen obdachlos geworden sein.

Amerika. Durch einen heftigen Wolkenbruch, der über die Stadt Austin in Texas niedergelassen ist, kamen viele Menschen ums Leben. Nach den bisherigen Meldungen sind 25 Personen getötet worden. Das Unwetter veranlaßte in den nordwestlich von Austin gelegenen Distrikten von San Saba und Menradville starke Ueberschwemmungen. In der Stadt San Saba sind acht Personen ertrunken. Da die Weizenfelder unter Wasser gesetzt sind, ist die ganze Ernte verloren. In Menradville sind 17 Personen umgekommen.

Kanton Freiburg

Achtung! Die Konferenz der Lehrer des dritten Kreises wird Mittwoch, den 14. statt Donnerstag in Wünnewyl stattfinden. Um 9 1/2 Uhr wird für die verstorbenen Mitglieder des katholischen Lehrervereins, Lehrer Egger und Lehrer Locher eine hl. Messe gelesen werden. 10 Uhr Beginn der Sitzung.

Herz-Jesu-Weihe. Das Tribunal für die Herz-Jesu-Weihe war in den Kirchen der Stadt gut besucht. Nach zahlreichen Sühnungskommunionen am Morgen war die Liebfrauenkirche um 8 Uhr abermals ganz angefüllt und es war erhebend, nach dem Amte auch die vielen Männerstimmen die Weiheformel laut nachbeten zu hören, welche man gedruckt auf dem Bild des seligen Canisius von der Erscheinung des hl. Herzens Jesu, an alle Anwesenden ausgeteilt hatte. Abends 8 Uhr war bei der Herz-Jesu-Andacht die Kirche wieder gedrängt voll, wo Hochw. Chorherr Kleiser die Bedeutung der herrlichen Feier darlegte und die Pflichten ans Herz legte, die sich für jeden Katholiken aus der Wahrheit des universalen göttlichen Königtums Jesu Christi ergeben, nämlich Ehrfurcht vor seinem heiligsten Namen und besonders in der Kirche, wo Er im hl. Sakrament seinen Thron auf Erden bestiegen hat; dann Treue den Gelübnissen der hl. Taufe und der ersten hl. Kommunion; ferner

Behorja
breitung
den chri
plung der
Verteidigun
Rom hat d
pelle selbst
Weiheformel
Heilung der
Kundgebung
Gottlieb J
wunderbar
St. Jose
der Sektion
den 18. Ju
sich zu ver
beiträge pro
Kanton
Sektionen f
hat folgend
Galley-Frei
Schächlin-
Wurten, A
Müller-Fr
Chauz de-
berne, Fogg
und Reyno
Turner ang
Waadt, Ner
Sitzung
zu Freiburg
Auf der
Gen. Prof.
Der Wor
Ueberblick ü
Freistaates
Insel durch
lebe des W
und die Ge
hundert ver
Dann füt
unlängit vor
fälle aus e
Grafage vor
isländischen
genügt, son
der isländis
miliengeschic
daß lebendi
tragende in
älteres Rech
Wir erha
In Nr. 62
eine Korresp
verbesserun
Es hat u
die Verbesse
wir möchten
bitten, uns
die Verbesse
wir uns, ei
Die An
ist an die
gepflegt u
Grundstücke
bekannt, ist
beständige
Gemeinden.
Korresponde
keine Anm
hier schon l
Aufwend de
baum gebei
Was nu
bemerken,
des Staates
der hohen
machen könn
ausführen
der ganzen
Wir ten
Regierung
und dgl. sel
sie diesem
wäre uns

Santé, in welchem er
 52 Monate auf der
 e, befindet sich nun auf
 ersttag abend um fünf
 „Aviso“ ein, der ihn
 te. Auf dem Kreuzer
 digkeit von 17 Knoten
 n von 12—13 Knoten
 sus am Freitag nach
 andlungen des Kriegs-
 ie schon bemerkt, nicht
 warten.
 dem schrecklichen Brand-
 ttag des 6. Juni die
 eter, nordöstlich von
 lke des Kandel, heim-
 stand in der Schmiede
 rasender Schnelligkeit
 sthaus zum „Hirschen“
 des Arztes Dr. Zent-
 r (Postablage) erfasste,
 telegraphieren konnte.
 uer auch dem Häufer-
 St. Peter war früher
 mit und war dadurch
 in größter Gefahr.
 erhof wurden bis auf
 rs eingesehert. Dem
 Kloster bewohnenden
 dars ist es hauptsächlich
 aden nicht noch größer
 rche abgehalten worden
 dies sich als unzuläng-
 23 Wohnungen abge-
 rfulakapelle hinter der
 der Flammen. Das
 solcher Raschheit, daß
 mit Mühe das Leben
 „Breißg. Stg.“ voll-
 des Priesterseminars
 gen dreihundert Per-
 worden sein.
 i heftigen Wollenbruch,
 n in Texas niederge-
 Menschen ums Leben.
 ungen sind 25 Personen
 mweiter veranlaßt in
 n gelegenen Distrikten
 nradville starke Ueber-
 Stadt San Saba sind
 Da die Weizenfelder
 ist die ganze Ernte
 le sind 17 Personen

Freiburg
 erenz der Lehrer des
 ittmoch, den 14. Juli
 stattfinden. Um 9 1/2 Uhr
 Mitglieder des katho-
 rer Egger und Lehrer
 lesen werden. 10 Uhr
 Das Triduum für die
 den Kirchen der Stadt
 den Sühnungskomm-
 die Liebfrauentirche um
 gefüllt und es war er-
 uch die vielen Männer-
 laut nachbeten zu hören,
 dem Bild des seligen
 nung des hl. Herzens
 den ausgeteilt hatte.
 der Herz-Jesu-Andacht
 voll, wo Hochw. Chor-
 ng der herrlichen Feier
 n ans Herz legte, die
 aus der Wahrheit des
 giums Jesu Christi
 echt vor seinem heilig-
 s in der Kirche, wo Er
 Thron auf Erden be-
 e den Gelübnissen der
 hl. Kommunion; ferner

Gehorsam seinen Geboten; Abgaben zur Aus-
 breitung seines Reiches auf Erden, und endlich
 den christlichen Kriegsdienst zur Bekäm-
 pfung der innern und äußern Feinde, und zur
 Verteidigung seiner Rechte auf Erden. — In
 Rom hat der hl. Vater in der paulinischen Ka-
 pelle selbst dem Triduum beigewohnt und die
 Weihformel gebetet. Ohne die providentielle
 Heilung des hl. Vaters hätte diese imposante
 Kundgebung des allgemeinen Bekenntnisses der
 Gottheit Jesu Christi nicht stattgefunden. Wie
 wunderbar leitet Gott seine hl. Kirche!

St. Josephs-Krankenkasse. Die Mitglieder
 der Sektion Tafers sind eingeladen, am Sonntag
 den 18. Juni, nach der Vesper, im Schulhause
 sich zu versammeln zur Bezahlung der Monats-
 beiträge pro 1899. (Mitgeteilt.)

Kantonaltournfest. Die Urabstimmungen der
 Sektionen für die Bestellung des Kampfgerichtes
 hat folgendes Resultat ergeben. Gewählt sind
 Gallej-Freiburg, Kesselring-Bulle, Blaser-Murten,
 Schächlin-Freiburg, Selzer-Luzern, Pantillon-
 Murten, Morand-Freiburg, Merz-Semsaes,
 Müller-Freiburg, Allenbach-Montilier, Geiser-
 Chaux-de-Fonds, Kapin-St.-Zimmer, Bossy-
 herne, Hogg-Freiburg, Perret-Genf, Panzer-Bern
 und Reynold-Wivis. Für das Fest sind 400
 Turner angemeldet aus den Kantonen Freiburg,
 Waadt, Neuenburg, Bern und Genf.

Sitzung des Akademischen Juristenvereins
 zu Freiburg vom 8. Juni 1899 zu übersenden.
 Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des
 Hrn. Prof. Dr. Deiter: Zum isländischen Recht.

Der Vortragende gibt zunächst einen kurzen
 Ueberblick über die Entwicklung des isländischen
 Rechts aussehend von der Besiedlung der
 Insel durch die Norweger. Es werden die Ge-
 setze des Alfiot, Thordhr gelir, Niall erötret
 und die Geschichte der Insel bis ins 11. Jahr-
 hundert verfolgt.

Dann führt der Vortragende zwei schwierige,
 unlängst von Konrad Maurer behandelte Rechts-
 fälle aus einer isländischen Sage, der Eyrbg-
 gisaga vor, und zeigt, daß die Kenntnis des
 isländischen Gesetzbuches, der Gragas, allein nicht
 genügt, sondern daß der Rechtshistoriker sich mit
 der isländischen Litteratur, mit den Sögur (Fa-
 miliengeschichten) vertraut machen muß, wo er
 das lebendige Recht, und auch, wie der Vor-
 tragende im Anschluß an Maurer zeigt, ein
 älteres Recht vorfindet.

Wir erhalten folgende Einsendung von Giffers:
 In Nr. 65 Ihres werten Blattes lesen wir
 eine Korrespondenz über ein doppeltes Landes-
 verbesserungsprojekt in Giffers.

Es hat uns sehr gefreut, daß sich jemand um
 die Verbesserung unserer Allmend bekümmert;
 wir möchten aber den Hrn. Einsender freundlich
 bitten, uns genauere Anweisung zu geben, wie
 die Verbesserung geschehen könnte. Nur erlauben
 wir uns, einige Bemerkungen zu machen.

Die Allmend, die zwar der Gemeinde gehört,
 ist an die Bürger verteilt und wird alljährlich
 gepflügt und angebaut. Werden nun solche
 Grundstücke mit Bäumen bepflanzt? Soweit uns
 bekannt, ist das weder üblich noch praktisch. Man
 besichtigt nur einmal die Allmenden anderer
 Gemeinden. Fast hat es den Anschein, der Herr
 Korrespondent sei von einer Gegend, wo man
 keine Allmenden hat. — Uebrigens weiß man
 hier schon längst aus Erfahrung, daß auf hiesiger
 Allmend der rauhen Winde wegen kein Obst-
 baum gedeiht.

Was nun die Korrektion betrifft, so ist zu
 bemerken, daß der Bach bekanntlich Eigentum
 des Staates ist. Wenn der Hr. Einsender bei
 der hohen Regierung seinen Einfluß geltend
 machen könnte, daß sie die Korrektion des Baches
 ausführen ließe, würde er sich dadurch den Dank
 der ganzen Gemeinde verdienen.

Wir kennen den guten Willen unserer hohen
 Regierung für Flußkorrektionen, Straßen Bauten
 und dgl. sehr wohl; wir glauben aber nicht, daß
 sie diesem Projekte Gehör schenken würde. Es
 wäre uns dann sehr angenehm, von unserm

Freunde zu vernehmen, wie wir die Sache weiter
 verfolgen sollten, und ob er uns auch behilflich
 sein könnte, unserer schwer belasteten Gemeinde
 die nötigen Mittel zu verschaffen.

In der Hoffnung, die Sache werde nicht bloß
 ein Zeitungsartikel bleiben, sehen wir den fernern
 guten Ratsschlagen unsern Freundes entgegen.
 Mehrere Bürger von Giffers.

Rekrutenaufhebung. Die Rekruten-Prüf-
 sungen und Aushebungen finden in unserm
 Kanton in folgender Weise statt.

Montag, den 3. Juli, in Kastels-St.-Dionys
 für den Vivisbadbezirk.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den
 4., 5. und 6. Juli, in Boll für den Greyerz-
 bezirk.

Freitag und Samstag, den 8. Juli, in Re-
 mund für den Glanebezirk.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,
 den 10., 11., 12. und 13. Juli, in Freiburg
 für den Saanebezirk.

Freitag und Samstag, den 14. und 15. und
 Montag, den 17. Juli, in Freiburg für den
 Senzebezirk.

Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Juli,
 in Stäffis für den Brohebezirk.

Donnerstag, den 20. Juli, in Murten für
 den deutschen Teil des Seebezirks.

Die zur Aushebung Verpflichteten haben sich
 um 7 1/2 Uhr morgens zu stellen.

Schwerer Unfall. Letzten Samstag Abend um
 halb 7 Uhr verunglückte bei den Reparaturarbeiten
 an der Drahtseilbahn Neustadt St Peter ein
 Arbeiter auf gräßliche Weise. Er wollte auf
 der Station in der Neustadt nachsehen, ob die
 Wagen in Bewegung gesetzt werden könnten und
 beugte den Kopf zwischen die Geleise hinein als
 plötzlich ein Bahnwagen in Bewegung gerieth und
 dem Unglücklichen den Kopf gegen einen Quer-
 balken preßte. Der Anblick des verunglückten Ar-
 beiters soll schauererregend gewesen sein; der Kopf
 war ganz zerquetscht und fast vom Rumpfe ge-
 trennt, zweifelsohne ist der Tod augenblicklich
 eingetreten. — Der Verunglückte war ein
 26 jähriger Mann, namens Rudolph Koll; er
 hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind.

Die **Gemeindestrafe von Brünisried nach**
Wylersgut (Anschluß an die neue Kantonal-
 strafe Plassehen-Alterswyl) wird wegen Korrektion
 bis auf weitere Bekanntmachung gesperrt.

Der Wagenverkehr wird durch die Zufahrts-
 strafe von Brünisried nach Niedgarten geschehen.

Mähmaschinenkurs in Boll. Letzten Frei-
 tag wurde in Boll unter der Leitung des Herrn
 Garin ein Mähmaschinenkurs abgehalten, an
 welchem sich zahlreiche Landwirte und Inter-
 essenten beteiligten. — Die zweispännige Mäh-
 maschine scheint noch immer vor der einspännigen
 einen Vorsprung zu haben, da letztere für ein
 einziges Jügtier leicht zu schwer wird und insolge-
 dessen nicht befriedigend funktioniert.

**Bulletin über die ansteckenden Krank-
 heiten der Haustiere im Kanton Freiburg.**
 Vom 16. bis 31. Mai 1899. Kaufbrand.
 Senzebezirk, Brünisried, 1 R.; Saanebezirk,
 Corferey, 1 R.

Koh und Hautwurm. Greyerzbezirk,
 3 P. abgethan, 4. P., wovon (2 P.) der Seuche
 verdächtig.

**Kotlauf der Schweine und Schweine-
 seuche.** Brohebezirk, Estavayer, 1 u., 1 v.;
 Saanebezirk, Ponthaux, 2 u. 3 v. — Total
 3 Schw. u., 4 Schw. v.

Kleinere Nachrichten. Letzten Dienstag
 abends 5 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus
 des Joh. Dubach, Landwirt a. d. hintern Gasse
 in Schwarzenburg. Vom Kamin aus zerteilte
 sich der Blitz in drei Strahlen, von denen einer
 eine Biege des Dachstuhl der Scheune, die
 andern zwei je ein Fenster der nach der Straße
 gelegenen Wohnstube demolierten. Da die Haus-
 bewohner wegen des wolkenbruchartigen Gewitters
 fast alle vor dem Hause standen oder saßen,

wovon mehrere wenige Meter vom Ort des
 Thatchstandes, so kann man wohl von Glück
 reden, daß der Blitz nicht bloß nicht zündete,
 sondern von den Leuten niemand wesentlich be-
 schädigte. Einzig der Eigentümer wurde von
 einem Holzsplitter getroffen, etwas unfaßt in
 eine Ecke geschleudert und klagt nun über Uebel-
 hörigkeit an dem einen Ohr.

Bei schönem Wetter entwickelte sich am
 Mittwoch in Murten ein recht lebhafter Markt.
 Auf dem Großviehmarkt sowohl als auf dem
 Kleinviehmarkt wurde bei starker Nachfrage nach
 Fleischware zu guten Preisen viel gehandelt.
 Aufgeführt wurden 328 Stück Großvieh und
 1091 Stück Kleinvieh. Abfuhr ab Bahnhof
 Murten: 29 Waggon mit 105 Stück Großvieh
 und 58 Schweinen.

Seit Freitag Mittag weht auf dem Schloß
 zu Murten die weiße Fahne, zum Zeichen, daß
 keine Gefangenen im Turme sind.

Verschiedenes.

Ueberlistet. Fiaker (in Rom): „Sie, was
 machen's da?“ Mailänder: „Heut weiß ich nicht,
 was ich machen soll — hob ich Langweil —
 zähl' ich Tauben, was geflogen sein auf St. Peter-
 turm.“ Fiaker: „Dös derf mer nit thun — die
 Tauben zähle — dös ist verboten! Jetzt zahl se
 mer gleich für jede Taube eine Lire — oder i
 zeig' Canna an — dann wern's eingesperrt!“
 Mailänder: „Acht Stück! zahl i acht Liren.
 Mailänder zahl'ndem Fiaker acht Liren und lauft
 davon — und ruft demselben nach: O Du dumme
 Römer! — Warena's virzehen Tauben!“

Humoristisches.

Vorschlag. Schneider (zum Studenten): „Bevor
 Sie in die Resibenz übersiedeln, noch ein ernstes
 Wort: Wenn Sie nicht bald Ihre Rechnung zahlen,
 schicke ich Ihnen Mahnbrief um Mahnbrief.“
 Student: „Aber, Meister, wozu das viele Porto?
 Senden Sie Ansichtspostkarten.“

Kein Wunder. Professor (im Kolleg): „Das
 Ausbleiben des Moses beunruhigte die Kinder Israels!“
 Student (zu seinem Nachbar): „Kein Wunder!
 Wenn das Moos ausbleibt, wird wohl jeder unruhig.“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

+

Der Dreißigste

für Frau Lehrer
Maria Mauber,
 geb. G r o s s r i e d e r,
 wird am Mittwoch, den 14. Juni, um
 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Düringen
 abgehalten werden.
R. I. P.

+

Hiermit machen wir allen unsern Ver-
 wandten und Bekannten die schmerzliche
 Anzeige, daß Gott der Allmächtige heute
 am Herz-Jesu-Feste morgens 11 1/2 Uhr
 unsern innigstgeliebten Vater

Peter Ruspbaumer,
 Alt Mann
 im Alter von 61 Jahren nach langen
 schmerzlichen Leiden, versehen mit den
 Tröstungen unserer hl. Kirche, ins bessere
 Jenseits abberufen hat.

Familie Ruspbaumer.
 Der Siebente für die Seelenruhe des
 Verstorbenen findet Donnerstag, den 15. ds.,
 um 8 Uhr, in Wünnewyl statt.
R. I. P.

Paris. Ausstellung Schweizerdorf
 1900

Weinhandlung

des Cercle de l'Union
6, Reichengasse, Freiburg.
Rote und weiße Weine erster Qualität
zu sehr mäßigen Preisen. 643
Man wende sich an den Abwart.

Mähmaschinen-Oel

erster Qualität
Droguerie Christinas, Lausannen-
Gasse 134, Freiburg. 635

Zu verkaufen

Ein schönes, abträgliches Heimwesen
von 36 Zuharten Matt- und Ackerland,
alles an einem Stück, und circa 4 Zu-
garten Wald und schöner Obstwuchs.
Ein großes aus Stein gebautes Wohn-
haus, mit angebauter Scheune und lau-
sendem gedecktem Brunnen. 634
Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer
Mikl. Glauser, Kuhweid,
bei Neuchâtel.

2 gute Schustergesellen

finden dauernde Arbeit, bei Jos. Bon-
lauthen, Schustermeister, in Gum-
schen. 641

Anzeige

Bei meinem Blechwaarenstand neben
dem Kornhausbrunnen in Freiburg können
jeden Markt- und Samstag

Regenschirme

zum Ueberziehen abgegeben und daselbst
wieder in Empfang genommen werden.
588
Theodor Viller.

Zu vermieten

per sofort oder auf den 26. Juli, ein
schöner Laden für eine Spezerei-
handlung, Schweinemehlgerei mit
Rauchkammer, Weindetailverkauf.
Ein Ofen neuen Systems für eine Bäckerei
in einem wichtigen Quartier, wo eine
zahlreiche Kundschaft sicher wäre. Im
gleichen Gebäude 2 schöne Wohnungen
von je 4 Zimmern mit Küche, Keller und
Estrich. Prachtige Aussicht auf die Alpen,
reine und gesunde Luft. Ferner 2 Dach-
zimmer mit Küche. 608
Sich zu wenden an Frau Morch,
Scheidenfeld.

Zu verkaufen

Ein Haushund mit Geschirr und kleinem
Wägelin bei
633
Th. Viller, Spengler, in Seelt,
ob Tafers.

Zu vermieten

Die schöne Wohnung, genannt Spichers
Stöckli, im Dorfe Tafers ist auf Ja-
sobi zu vermieten. Ein kleiner Garten
vor dem Hause. 626
Man melde sich beim Pfarreirat von
Tafers.
Tafers, den 2. Juni 1899.
Der Pfarreirat.

Gesucht

eine Magd
besetzten Alters auf das Land.
Eintritt sofort oder im Laufe dieses
Monats. 638
Sich zu wenden an die Herren Jund
& Cie., Freiburg.

Große Gewinnchance!

Zur Bildung einer Vereinigung
zum Zwecke des gemeinschaftlichen
Ankaufes von soliden Prämien-Obli-
gationen werden noch einige Teil-
nehmer gesucht. Monatlicher Bei-
trag nur 5 bis 10 Fr. Statuten etc.
zu beziehen durch die Schweiz.
Vereinsbank in Bern. 651

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl und sehr billig:
Fenster-Glas in allen Größen, Leisten
zum Einrahmen, bei Rob. Grunser,
Lausannengasse, 120, Freiburg. 311

Billige Schuhwaaren

Es sind mir eine Anzahl Artikel
in Touranter Waare eingegangen,
die ich, so lange Vorrat, zu sehr
billigen Preisen abgeben kann, z. B.
Arbeiterstiefe von Fr. 7.60 an
Herren-Schnürschuhe von „ 8.20 „
Frauen-Schnürschuhe von „ 5.50 „
Ferner wird eine Partie Liquida-
tionswaare in Kinder-, Mädchen-,
Frauen- und Herren-Artikeln zu und
unter Fabrikpreisen verkauft.
Günstige Kaufsgelegenheit.
Reparaturen werden prompt und
billig besorgt. 644
Mich bestens empfohlen haltend
Jb. Gutknecht, Schuhhandlung,
Schwarzenburg.
NB. Gegen Baarzahlung bis auf
Weiteres 5 % Rabatt.

WEINE

En Gros.

Détail.

Hr. N. Grangier, Negt. in Freiburg teilt seiner geehrten Kundschaft mit, daß
er sich auf kommende Saison mit weißen und roten Naturweinen verschiedener Ger-
tunft versehen hat. — Sehr reduzierte Preise. — Rabatt nach Quantum. 408
Muster und Fässer zur Verfügung.

Büreau und Keller Oberamtgasse, 182.

Telephon.

Telephon.

Schuler's Goldseife

und

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

„machen die Wäsche am schönsten!“ 629
Depots an allen Orten; man achte auf den Namen.

„Oris“-Fahrräder

patentirte Konstruktion ohne Ölung (Patent „Dettmayer“) der schweizerischen

Velo-Fabrik Liestal

sind aus dem vorzüglichsten Material mit größter Sorgfalt und Genauigkeit hergestellt,
und zeichnen sich von andern schweizerischen und ausländischen Marken, durch ihren
tadellos leichten Gang aus. — Es wird noch besonders auf das „neue patentirte
Pumpverfahren“ und die „neuen Patent-Bremsen“, aufmerksam ge-
macht. 375

Alleinvertretung für Freiburg und Umgebung:

Felix Egger, Uhr- und Harmonikfabrik, Freiburg.

Herren- und Knaben-

Kleiderstoffe bewährteste Qualitäten in Wolle, Halbwole und Baumwolle

Sofenstoffe, baumwollen, 130 Cm. br.	Fr. 1.40 bis 1.60 p. R.
Diagonales, Panamas, waschecht, 130 Cm. br.	„ 2.20 „ 2.60 „
Salblein in solidesten Qualitäten	„ 4.50 „ 6. — „
Englische Fantastie-Ceviots, 140 Cm. breit	„ 4. — „ 8.50 „
Cheviots und Kammgarn in blau u. schwarz	„ 4.50 „ 10.80 „
Boden und hellere Ceviots für Knabenanzüge	„ 2.40 „ 6.50 „
Blouenstoffe jeglicher Art	„ 0.65 „ 0.95 „

Muster franko Max Wirth — Zürich —
Limmatquai 52

Erstes Spezial-Geschäft für Herren- und Damenkleiderstoffe, Leinen-
und Baumwollstoffe. 565

Hypothekarkasse

des Kantons Freiburg

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 1. Februar 1899 den Zinsfuß
für Einzahlungen auf Guthelne, die von heute an gemacht werden, auf vier Pro-
zent festgesetzt.

Die Titel sind auf drei Jahre fest und nach Ablauf dieser Zeit rückzahlbar
mittels vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung. 181
Freiburg, den 3. Februar 1899.

Der Direktor: E. Müller.

Bleichsucht, Blutarmut

Seit einigen Jahren hatte ich mit Bleichsucht, Blutarmut, viel Zahnschmerzen,
Herzklopfen, Magenweh, Kopfschmerzen und Mattigkeit zu kämpfen; die
Zehen waren mit Fühneraugen bedeckt, welche mich beim Gehen nicht wenig schmerzten.
Nach einigen erfolglosen Kuren habe ich mich der brieflichen Behandlung der Privat-
poliklinik in Glarus anvertraut, mit dem Erfolge, daß heute alle Krankheits-
erscheinungen verschwunden sind; auch die Fühneraugen sind beseitigt. Leidensgenos-
sinnen mache ich daher auf diese Anstalt, welche alles Zutrauen verdient, aufmerksam.
Hotel Röpli, Luzern, den 15. Nov. 1897. Fr. Paulina Fellmann. Die Unter-
schrift der Paulina Fellmann ist echt. Luzern, den 15. November 1897. Der Hypo-
thekarkasse des Stadtrates: Frey Hypotheksubst. Adresse: „Privatpoliklinik“,
Kirchstrasse 405, Glarus.“

Kreistierarzt Rauber in Laupen

ist aus dem Militärdienst zurück.

Telephon.

650

Maschinenfabrik

Gottfried Frey

Mähmaschine Brantford

allerneuestes System 630

Erster Preis in Genier (Neuenburg) 1897.

Gurnigelbad,

offen von Anfang Juni bis Ende September.

1155 Meter über Meer.

Reichhaltige Schwefelquellen,
speziell empfohlen bei Magen- und Darmkrankheiten.
Ausgedehnte Waldungen mit gut angelegten Spazierwegen.
Hydrotherapie. — Electrotherapie. — Massage.
Neueste Einrichtungen für Inhalationen und Nasendouchen.
Post und Telegraph. Telephon.

Zweimal täglich Postverbindung mit Bern.
Ermäßigte Preise im Juni und September

Kurarzt: Dr. med. K. Rohr von Bern.

Prospekte sendet auf Verlangen 427 F. Hoffmann, Direktor.